

19. Sonntag nach Trinitatis

Markus 2,1-12

2. Mose 34,4-10

Mose sprach: Hab ich, HERR, Gnade vor deinen Augen gefunden, so gehe der Herr in unserer Mitte... und vergib uns unsere Missetat und Sünde und lass uns dein Erbesitz sein. (2. Mose 34,9)

Das Volk hatte im Tanz um das goldene Kalb Gottes Gebote gebrochen. Mose beugt sich unter die Gnade Gottes für das ganze Volk, das dazu nicht bereit ist. Er bittet Gott um Vergebung und die Heilung des zerbrochenen Bundes. Gott erhört Mose. Beständig verfehlen Menschen den heiligen Willen Gottes und stehen dann vor unangenehmen Konsequenzen. Gut, dass der Sohn Gottes zur Sühne für alle Gesetzesverstöße den neuen Bund gestiftet hat. Beständig bittet er den Vater, uns diese Vergebung zuzuwenden und uns neu in den neuen Bund einzufügen. Auch wir können für uns selbst und andere beten, dass Gott trotz allem an seinen Verheißungen festhält.

Montag

Markus 10,46-52

2. Mose 15,22-27

Ich bin der HERR, dein Arzt. (2. Mose 15,26)
Auf der Wüstenwanderung erreicht das Volk eine der vereinzelt Wasserstellen. Doch die Quelle ist versalzt und somit ungenießbar. Mose bekommt von Gott die rettende Lösung gezeigt: er wirft eine bestimmte Holzsorte in das Wasser. Sie bindet das Salz und macht das Wasser trinkbar. Gott erweist sich so als Arzt der Seinen. Erst recht ist das so, wenn Jesus Christus die Kranken heilt. Er beseitigt zunächst die bittere Wurzel der Sünde durch die Vergebung. Dann heilt er die körperlichen Gebrechen. Auch wir Christen heute rufen in unseren Krankheitsleiden zu Jesus Christus: „Herr erbarme dich!“ Wir dürfen vom Herrn die Worte hören: „Sei frei von deiner Krankheit!“. Damit sind uns seelische und leibliche Leiden genommen. Sein Tod am Stamm des Holzes ist für alle Menschen zur Rettung und zum frischen Wasser des Lebens geworden.

Dienstag

Lukas 5,12-16

Johannes 7,19-24

... was zürnt ihr dann mir, weil ich am Sabbat den ganzen Menschen gesund gemacht habe? (Johannes 7,23)

Jesus Christus heilt am Feiertag einen Menschen, der 38 Jahre lang krank war. Er sagt einfach zu ihm: „Steh auf, nimm dein Bett und geh hin!“ Der Mann wird gesund. Die Oberen des Volkes nehmen Anstoß daran: für sie fällt eine Heilung am Feiertag unter unerlaubte Feiertagsarbeit. Aber wenn an diesem Tag keine Heilung geschehen darf, wäre ein Gottesdienst ein Ritual, das keine umfassenden Veränderungen des Menschen hervorruft. Auch Christen rechnen manchmal nicht damit, dass ihnen im Gottesdienst Jesus Christus wirksam, helfend und heilend begegnet. Doch genau das ist nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift und zahlreicher Erfahrungen der Fall. Der Herr Jesus schenkt im Gottesdienst durch seine Gegenwart Heilung für die Seele und für den Körper. Gott sei Dank!

Mittwoch

Prediger 12,1-8

Apostelgeschichte 3,1-11

Und Petrus ergriff den Gelähmten bei der rechten Hand und richtete ihn auf. (Apostelgeschichte 3,7)

Vor dem Tempel bittet ein gelähmter Bettler Petrus und Johannes um Almosen. Doch die Apostel führten nach der Weisung des Herrn Jesus kein Geld mit sich. Sie hatten andere Werte im Gepäck: das Wort Gottes, das Leib und Seele gesund zu machen vermag. Das darf der Gelähmte nun erfahren. Petrus befiehlt ihm im Namen Jesu Christi aufzustehen und richtet ihn auf. Auch in anderen Lebensbereichen wird im Namen einer Autorität Macht ausgeübt (z.B. im Namen des Volkes). Gottes Wort, das seine beauftragten Diener in Gottesdienst und Seelsorge austeilen, ist wirksam. Ob Menschen das glauben oder nicht. Das Wort der Heilung, das der Herr Jesus an uns richtet, möchte uns in allen seelischen und körperlichen Nöten helfen und aufrichten. Manchmal ganz und gar unerwartet.

Donnerstag

Markus 6,7-13

Matthäus 8,14-17

Da ergriff Jesus ihre Hand, und das Fieber verließ sie. Und sie stand auf und diente ihm. (Matthäus 8,15)

Jesus hilft der fieberkranken Schwiegermutter des Petrus, indem er sie bei der Hand nimmt. Manchmal legt er den Kranken auch die Hände auf. Das ist nicht allein zupackender, sondern heilender Pflegedienst. Er ist sogar ansteckend und befreit wiederum zum Dienst: die Geheilte bewirkt ihrerseits tatkräftig Jesus, kaum dass sie gesund geworden ist. Seele und Leib bilden eine Einheit. Jesus Christus berührt durch sein Wort heilsam unseren Geist und unseren Körper. In der Kirche geschieht das durch die Verkündigung seines Wortes. Aber auch durch die Auflegung der Hände in seiner Nachfolge: wenn uns im Heiligen Mahl das gesegnete Brot und der gesegnete Kelch gereicht werden. Wenn segnende Hände über uns gehalten werden: im allgemeinen Gottesdienst, Taufe, Beichte, Konfirmation, Trauung, Krankensalbung, Bestattung.

Freitag

Matthäus 27,39-44

Jeremia 17,13-17

Heile du mich, HERR, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen; denn du bist mein Ruhm. (Jeremia 17,14)

Jeremia betet dieses Gebet um Heilung nicht in einer Zeit schwerer Krankheit. Er ist zu Tode erschrocken angesichts des Unglaubens, ja der Boshaftigkeit, die ihn umgeben. Die führenden Personen seines Volkes zeigen sich als selbstgefällige Entscheider, als Verächter des Wortes Gottes, ja als öffentliche Spötter (17,15). Das ist sozusagen die geistliche Krankheit, die über die tonangebenden Kreise und Eliten, dann aber auch auf das ganze Land ausgreift und es infiziert. In Form massiver Kritik, des Erschreckens und der Selbstzweifel fällt diese Seuche sogar auf den Propheten zurück und beeinträchtigt ihn. Dieses Gotteswort zeigt uns, dass wir auch in Zeiten äußerer Infragestellung und Anfechtung Gott um Heilung bitten sollen,

seine Rechtfertigung und Hilfe erfahren dürfen.

Samstag

Apostelgeschichte 14,8-18

Sprüche 3,1-8

Dünke dich nicht weise zu sein, sondern fürchte den HERRN und weiche vom Bösen. Das wird deinem Leibe heilsam sein und deine Gebeine erquickten. (Sprüche 3,7-8)

Für die Sprüche ist Gottesfurcht der Gipfel aller Weisheit. Der Grund: wirkliche Selbst- und Welterkenntnis führt zur Einsicht in die Grenzen menschlicher Möglichkeiten und in die Überlegenheit von Gottes Ordnung der Welt. Daraus folgt in der Konsequenz Bescheidenheit im Blick auf die eigenen Erkenntnis- und Handlungsspielräume. Aber auch das größte Bemühen, alles zu meiden, was man mit Hilfe des Wortes Gottes als schädlich und falsch erkannt hat. Die lebenspraktischen Folgen der Weisheit Gottes sind – anders als manche nur theoretische Philosophie oder Selbsterkenntnis - sehr handgreiflich und ganzheitlich. Erprobt man ernsthaft Wahrheit und Wirksamkeit des Gotteswortes, wird man das an der eigenen seelischen und körperlichen Gesundheit merken können.